

INHALT

I

Tod: ein in besonderem Sinn philosophisches Thema – Die »Nabe des Rades«: sämtliche Auskünfte rücken nahe zusammen – Die vorgeprägte Frage-Situation – Vom Tode gibt es keine unmittelbare Erfahrung – Alles ist ungewiß, ausgenommen der Tod – Der Ernstfall schlechthin – Die »ständige Beruhigung über den Tod« [Heidegger] – Die Chance der Liebe 13

II

Vielfalt des Wortbestandes – Das Problematische des Euphemismus – Ende des Lebens, Verlust und Beziehungslosigkeit, Zeit und Ewigkeit, der Tod als Person, Sterben als Tat – Was heißt »lebendig gesprochene Sprache«? – Die unerlaubte Vereinfachung 32

III

»Trennung von Leib und Seele« – Wie wird die vorausliegende Verknüpfung gedacht? – Die Antwort des Platonismus: der Zitherspieler, der Schiffer im Boot, der Gefangene in der Zelle – Die Entwirklichung des Sterbens – Nicht der Leib stirbt, sondern der Mensch – *Anima forma corporis* – Die mit dem Leibe verbundene Seele ist gottähnlicher [Thomas von Aquin] – Der Tod als Zerstörung des wirklichen Menschen – Der

IV

Der Tod etwas Natürliches? – Nicht in Betracht kommende Antworten – »Das Äußerste allen menschlichen Leides« – Das Denkbild »gerechte Strafe« – Der Spruch des Anaximander – Gestraft-werden ist kein Übel – Alles Schlimme entweder Strafe oder Schuld? – Sofern der Tod Strafe ist, ist er nicht natürlich – Befindet sich der Mensch in einem uneigentlichen Zustand? – Die Welt als *creatura* – Der Tod ist »in bestimmtem Sinne der Natur gemäß, in bestimmtem Sinne wider die Natur« [Thomas von Aquin] – Die Einbeziehung der geglaubten Wahrheit – Die Stimmigkeit zur Erfahrung: Sünde ist etwas Tödliches – Der Tod als Erscheinungsform der Sünde – Die *necessitas moriendi* und der »todlose« Tod« [Karl Rahner] des paradisischen Menschen – Christus ist gestorben nicht weil er mußte, sondern weil er wollte – Die Haltung zum Tode: Formen der Nicht-Annahme – »Freiheit zum Tode«? – Die Lichtheit der Interpretation des Todes als gottverhängter Strafe – Was heißt: die Strafe annehmen? – Das vollkommene Sterben 67

V

Im Tode geschieht nicht nur Ende, es wird auch durch den Menschen »ein Ende gemacht« – Die Beendigung des *status viatoris* – Das »noch nicht« seiende Dasein –

Die letzte Entscheidung – Das Ineinander von Nötigung und Freiheit – Es gibt keinen unzeitigen Tod – Enden ist nicht notwendig Vollendung 120

VI

Bedenken gegen die Freiheit der letzten Entscheidung – »Der Tod fordert die Freiheit heraus« – Das »bewußte Sterben« des Verurteilten – Sartre gegen Heidegger – Implikationen der Vorstellung vom Gericht nach dem Tode – Die Zeitüberlegenheit des Geistes – Das »Bewußtsein« der Sterbenden – Der letzte Schritt auf dem Wege kann nicht vorweggenommen werden – Was heißt dann »Sterben-lernen«? 133

VII

Das Element »Zukunft« im Begriff der Beendigung des *status viatoris* – Das Streitgespräch über die »Unsterblichkeit der Seele« – Das »Zentraldogma der Aufklärung« – Christoph August Tiedge und Immanuel Kant – Die Diskreditierung des Unsterblichkeitsgedankens – Die Mißdeutung Platons durch Moses Mendelssohn – Platon ist kein Platoniker – Das mit der Unzerstörbarkeit der Seele unverwandt Gemeinte: die Unsterblichkeit des ganzen Menschen 150

VIII

Was heißt »Unvergänglichkeit«? – »Alle Werke Gottes währen in Ewigkeit« – »Unvermögend, nicht zu sein« –

Von Schöpfungs wegen heißt: von Natur – Erschaffung
als wirkliche Mitteilung von Sein – Mögliche Argu-
mente für die Unzerstörbarkeit der Seele – Die Bedeu-
tungslosigkeit von Meinungsumfragen – Die Seele ist
unzerstörbar, weil sie wahrheitsfähig ist – Die Seins-
weise der »abgeschiedenen Seele« ist uns unvorstell-
bar – Wäre die Seele nicht von Natur unzerstörbar,
könnte niemand das Geschenk des Ewigen Lebens emp-
fangen – Keine »gelehrte Frage« 169

Anmerkungen 191

Register 207